



In der Pyramide von Tirana war ein Museum über Enver Hoxha untergebracht.

Veranstaltungsort für unterschiedlichste Anlässe. Derweil avancierte ihr Dach bei kleinen und grossen Kindern zum Spielplatz, schliesslich konnte man es leicht erklimmen, problemlos auf die Spitze gelangen und auf dem glatten Marmor hinunterrutschen.

Die wechselnden Nutzungen aber auch verschiedene Renovationen hatten das Innere des Gebäudes unübersichtlich werden lassen. Im Laufe der Jahre waren alle möglichen, teils umstrittene Ideen für den zunehmend verfallenden Bau aufgekommen und wurden wieder verworfen. Unter anderem dachte man zeitweise darüber nach, ihn abzureissen und an seiner Stelle ein Parlamentsgebäude nach Plänen von Coop Himmelblau zu errichten. Aber so weit kam es nicht. Längst zu einem Wahrzeichen der Stadt geworden, sollte die Pyramide bestehen bleiben. Zumal sie viele als ein Symbol des Sieges über Hoxha betrachten. Zuletzt entschied die Regierung, dass die Pyramide so umgestaltet werden soll, dass sie vor allem Jugendlichen zugutekommt. Das Projekt dazu stammt von MVRDV. Die Pyramide sei das teuerste Gebäude gewesen, das im kommunistischen Albanien errichtet worden sei, zu einer Zeit, in der die albanische Bevölkerung in Armut gelebt habe, erklärt Winy Maas Gründer des Rotterdamer Büros.

Viele, viele bunte Boxen

Vergangenen Herbst ist die Pyramide wieder eröffnet worden: Anstelle der Hoxha-Erinnerungsstücke beleben kleine Pavillons oder vielmehr bunte Kuben die Pyramide und ihre Umgebung. Sie gruppieren sich scheinbar verstreut um das Gebäude, ein paar krönen das Dach und einige türmen sich unter der Pyramide aufeinander. In ihnen sind Cafés, Büros für Start-Ups und Ateliers untergebracht. Und etwa die Hälfte dient als Kursräume: Hier bietet die

gemeinnützige Bildungseinrichtung TUMO Tiranas Jugendlichen von 12 bis 18 Jahren nach der Schule kostenlosen Unterricht in neuen Techniken wie Programmieren, Robotik, Animation, Musik und Film an. 2011 in Armenien gegründet, versucht TUMO europaweit Länder wie Albanien zu unterstützen, um die Abwanderung von Fachkräften zu verhindern.

Neben der sozialen Seite ist auch die Nachhaltigkeit ein Thema: Der grösste Teil des Gebäudes ist die meiste Zeit des Jahres zur Umgebung hin geöffnet, daher müssen laut MVRDV nur die zusätzlichen Boxen, die dem Bildungsprogramm vorbehalten sind, klimatisiert werden, was den Energieverbrauch senke. Gleichzeitig dient die Pyramide nach wie vor als Aussichtsplattform: Die Fassade wurde mit Stufen versehen, sodass man leicht auf das Gebäude hinaufsteigen kann. Die Westseite wurde mit einem Lift ausgerüstet, der ebenfalls auf die Spitze führt. Wer hinunterrutschen will, kann dies aber immer noch: Einer der sternförmig auf dem Dach angeordneten Balken, wurde so belassen, dass man auf ihm nach wie vor bis hinunter gleiten kann. Auch wenn die Pyramide nun einen völlig neuen Zweck hat und – wie Winy Maas erklärt – alle diktaturverherrlichenden Symbole entfernt worden sind, soll ihr Geschichte nicht vergessen werden. Einige Details blieben laut Maas erhalten, sie sollen an die dunkle Vergangenheit des Gebäudes erinnern.

Die Umnutzung der Pyramide ist nicht das einzige Projekt von MVRDV in Tirana, auch der Wolkenkratzer «Tirana's Rock» stammt vom Rotterdamer Büro. Daneben laufen zurzeit die Bauarbeiten an Downtown One, einem 140-Meter-Hochhaus. Es soll laut Website von MVRDV dieses Jahr fertig gestellt sein. ■

Weitere Bilder auf www.baublatt.ch/24036

Umnutzung in Tirana

Neues Leben für Enver Hoxhas Pyramide

Einst spöttisch als Enver-Hoxha-Mausoleum betitelt, dient die Pyramide von Tirana heute als Bildungszentrum, als Treffpunkt und als Aussichtsturm. Hinter dem Umnutzungsprojekt in der albanischen Hauptstadt steckt das Rotterdamer Büro MVRDV.

Von Silva Maier

Sie war als eine Huldigung an den albanischen Diktator Enver Hoxha nach Entwürfen seiner Tochter Panvera und ihrem Gatten erbaut worden: die Pyramide von Tirana. 1988 eröffnet diente das brutalistische Gebilde aus Beton, Glas,

Stahl und Marmor zunächst als Museum über den drei Jahre zuvor verstorbenen Staatsführer, dessen Statue in der Eingangshalle unter goldglänzenden Leuchtern sass. Dem Bau war ein kurzes Leben als Hoxha-Andachtsstätte beschieden: Mit

dem Ende des kommunistischen Regimes wurde das Monument zum internationalen Kulturzentrum umfunktioniert, 1999 liess sich im Kosovokrieg die Nato in seinen Räumen nieder. Später zog ein Nachtclub ein, danach diente die Pyramide als

Bild: Diego Delso, CC BY-SA 3.0



Von der baufälligen Zeitzeugin zum Treffpunkt: Die Pyramide bevor sie umgebaut wurde, im 2014, und die Pyramide heute.



Bild: Oosp van Duivenbode